

Ein Prompt ist kein Zauberspruch. Ein Prompt ist ein Briefing.

Und ein Briefing baut sich wie eine Pyramide: vom Fundament nach oben. Was unten steht, hält alles darüber. Wer nur oben anfängt, bekommt hübsches Korn auf dem falschen Bild.



- | | |
|-------------------------------|---|
| 1 Medium | Das Fundament. Was für ein Bild überhaupt: Foto, Illustration, Render, Filmstill, Gemälde. Dazu Film oder Kamera, wenn es ein Foto sein soll. |
| 2 Subjekt | Wer oder was. Eine Hauptsache, konkret: Alter, Typ, Ausstrahlung. Bei Produkten das Material und der Zustand. |
| 3 Aktivität | Was passiert. Die Maschine nimmt Verben wörtlich: Aus „richtet die Uhr zurecht“ wird „fasst die Uhr an“. |
| 4 Umgebung | Wo. Ort, Tageszeit, Wetter, was im Hintergrund steht und wie unscharf. |
| 5 Kleidung / Details | Alles, was das Subjekt ausmacht. Und zwar vollständig: Was du nicht beschreibst, würfelt die Maschine. Auch die Hose. |
| 6 Beleuchtung | Woher das Licht kommt, wie hart, welche Farbe, welche Schatten. |
| 7 Komposition | Wo im Bild. Drittelregel, Blickrichtung, Kamerahöhe, Brennweite. Sagst du nichts dazu, bekommst du die Mitte. Und die Mitte ist der Mittelwert. |
| 8 Atmosphäre | Die Stimmung in drei, vier Wörtern. Ruhig, beiläufig, ungestellt. |
| 9 Stilistische Details | Der Feinschliff an der Spitze: Brennweite, Blende, Korn, Farbklima, „kein Text“. |

Geschrieben wird der Prompt in dieser Reihenfolge, Medium zuerst. Und wer das nicht selbst schreiben will: Das Sprachmodell schreibt es. Du gibst Briefing und Referenzen, es liefert die neun Zeilen.

Gleiches Modell. Gleicher Tag. Gleicher Motivwunsch. Nur neun Zeilen statt einer.

Beide Bilder aus dem Vortrag sind mit demselben Modell entstanden, Nano Banana 2, 4:5, 4K, jeweils die erste brauchbare von zwei Varianten. Kein Upscale, keine Retusche. Der Unterschied steckt nur im Briefing.

PROMPT A · EINE ZEILE

Ein Mann mit einer Taucheruhr am Hafen.

Nicht schlecht. Nur: Das ist der Mittelwert aller Männer, aller Uhren, aller Häfen.

PROMPT B · NACH DER PYRAMIDE

[Medium] Analoge Reportagefotografie auf Kodak Portra 400.

[Subjekt] Ein Mann um die 50, kurzes dunkles Haar mit ersten grauen Strähnen, kurzer gepflegter Bart, gebräunt, ruhige, freundliche Ausstrahlung, weder verwittert noch grimmig.

[Aktivität] Er sitzt entspannt auf einer Hafenmauer und blickt gelassen aufs Meer hinaus, die Hände locker auf den Knien; er beachtet seine Uhr nicht, sie ist nur beiläufig am rechten Handgelenk zu sehen.

[Umgebung] Hafen von Riomaggiore in den Cinque Terre, früher Morgen, pastellfarbene Häuser unscharf im Hintergrund, ein blaues Holzboot, nasse Steine.

[Kleidung/Details] Vollständig bekleidet: cremeweißes Leinenhemd mit aufgekrepelten Ärmeln, oberster Knopf offen, beige Leinenhose, hellbraune Leder-Loafer ohne Socken; die Uhr eine Stahl-Taucheruhr mit dunkelblauem Zifferblatt am Stahlband.

[Beleuchtung] Weiches, warmes Seitenlicht kurz nach Sonnenaufgang, lange weiche Schatten.

[Komposition] Streng nach der Drittelregel: Der Mann sitzt im rechten Drittel des Bildes, sein Gesicht auf dem oberen rechten Schnittpunkt der Drittellinien; er blickt nach links ins Bild, links zwei Drittel ruhiger Raum mit Boot und Hafenbecken in der Unschärfe. Kamera leicht unter Augenhöhe, Hafenmauer als Diagonale von links unten nach rechts.

[Atmosphäre] Ruhig, beiläufig, ungestellt, gelassen.

[Stilistische Details] 50 mm, f/2.8, geringe Tiefenschärfe, leichtes Filmkorn, natürliche, leicht entsättigte Farben, kein Text.

Ohne Kompositionszeile

saß der Mann immer mittig. Die Mitte ist der Mittelwert.

Ohne Hose im Prompt

hatte er manchmal keine an. Was du nicht beschreibst, würfelt die Maschine.

„Richtet die Uhr zurecht“

wurde zu „fasst die Uhr an“. Aktivität wörtlich nehmen. Deshalb jetzt nur der Blick aufs Meer.